



Noch nicht angemeldet? Registrieren



E-Mail

.....

Login



Passwort merken

Passwort vergessen

Suchen



Theater heute

opernwelt

tanz

die deutsche bühne

BÜHMENTECHNISCHE RUNDschau

Veranstaltungskalender

Shop

Aktuell Artikelsuche Heftarchiv Bestellen Kontakt Links

kalender und kritik

großbritannien: Colette Sadler: «I Not I»

Nichts ist langweiliger, als einem Experiment beizuwohnen, dessen Fragestellung man nicht kennt. Das gilt auch fürs Theater. Hier sind Experimente Synonym dafür, dass man ihnen nur beiwohnt, und ein bekannter Dramaturg wie Jeroen Peeters tief in die Trickkiste philosophischer Rhetorik fassen muss, um manipulativ einer Deutung vorzugreifen, die den Tanz nur schwängert, ohne ihn zu gebären. Man nannte das mal Konzepttanz. Peeters und der Programmzettel machen auch diesmal ordentlich Bohei, aber wenn wir es mal weglassen, ist von der schottischen Choreografin Colette Sadler («The Making of Doubt» und «Musical») Folgendes zu sehen:

Zuerst ein kniefälliger Klempner. Der kniet auf dem Boden, sein rechter Arm pumpt. Er streckt seinen Arm. Er schraubt. Sein Arm verharrt. Der gelähmte Arm nimmt die Diagonale. Kniet wieder, pumpt die Elle auf und ab, die Finger fliegen, schlagen den Boden wie eine Stahlbürste. Hält inne. Beobachtet, wie sich der Vorhang hinter ihm sachte schließt. Aus den Lautsprechern dringt der Lärm geschlagener Rohre. Der Klempner bekommt Musik.

Jetzt zu dritt. Drei Männer sind eine Maschine. Salven von Schreibmaschinen, Rattern von Nähmaschinen, funkenschlagende Spannungserzeuger, komponiert von Noid, bürgerlich der Wiener Arnold Haberl. Das Arbeitslicht spendet Raphael Vincent. Drei Männer heben die Arme. Der Ellbogen: ein Gelenk. Die Hand: gelenkt. Sechzig Minuten lang ist diese simple Tatsache ihre Sensation. In der 90-Grad-Stellung werden die vor ihren Augen geknickten Arme zu einer Maschinenwelle, die jede Drehbewegung weiterleitet. Es schraubt die Hand. Die Elle wird gelagert. Der Oberarm, auf dem Boden abgelegt, formt den Amboss. Dann, Schulter an Schulter, verlängern drei Arme sich zu einem Bohrgestänge. Eine nach unten geknickte Elle ergibt die Querstange. Die Mechanik der Mechaniker formt einen Werkzeugkörper.

Jeder Körper beginnt mit der Hand. Sie ist der erste Werkzeug-macher. Der Ellbogen folgt als Winkel. Die Schulter ist das stabile Gegengewicht. Wie ein Kran. Der Kopf ein Führerhaus. Die Beine sind die Stützen. Der gewinkelte Arm bildet eine Schaufel. Die greift zwischen die gewinkelten Beine. Man baggert. Sieht aus, als wäre die Uraufführung in den Berliner Sophiensælen eine echte Baustelle.

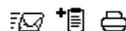
Nichts ist schöner, als anderen bei der Arbeit zuzusehen. Deshalb verzichtet Bauleiterin Colette Sadler auch auf alles Weitere, verteilt nur Kraft und Effizienz gleichmäßig im Raum. Ruhig wird gearbeitet an der Biomechanik von Assaf Hochman, Maxwell McCarthy und Yohei Yamada. Souverän konzentrieren sie sich auf ihre Winkel. Kein Pfusch, keine krummen Dinger, kein doppelter Boden, keine Experimente. Einfach nur akkurat gearbeitet. Das sieht man selten.

Wieder in Glasgow, Tramway, 9., 10. März; Edinburgh, Traverse Theatre, 18. Mai; Nottingham, Contemporary Art Gallery, 22. Mai, colettesadler.com



Arnd Wesemann / Tanz / Seite 52 / März 2012

Weitere Artikel aus diesem Heft



Gefällt mir

Tweet

0

+1

Tanz



März-Ausgabe von tanz

Am 28. Februar erschien die neue Ausgabe von tanz. Erfolgreiche Frauen stehen im Zentrum dieser Ausgabe: die

Kölner Choreografin Stephanie Thiersch, die Ballerina Katja Wünsche, die Tanzregisseurin Helena und die Choreografin Olga de Soto.

Weiter



Kein Café Wenders

Nur für Abonnenten: Warum Wim Wenders zu Recht keinen Oscar bekommen hat. Weiter



Sivront mille ans de calme

Am 29. Februar in Remscheid: Die Zusammenarbeit des Choreografen aus Aix-en-Provence mit dem Bolschoj-

Ballett war einer der Höhepunkte der Saison 2010/2011. Weiter

Service



Aktuelle Tanz-Auditions und Jobs

Termine und Adressen internationaler Auditions

Weiter